

Inanspruchnahme von Krediten für junge Eheleute: Parlamentsstudie 1975 ; Teilbericht III.6.

Rentzsch, S.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rentzsch, S. (1975). *Inanspruchnahme von Krediten für junge Eheleute: Parlamentsstudie 1975 ; Teilbericht III.6.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380867>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



P A R L A M E N T S S T U D I E 1975

TEILBERICHT III. 6.

INANSPRUCHNAHME VON KREDITEN FÜR JUNGE
EHELEUTE

AUTOR: S. KENTZSCH

LEIPZIG, IM JANUAR 1975

Zielstellung:

- Die Studie dient der ideologisch-theoretischen Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ. Ihr Ziel besteht
- in der Analyse der Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED erreicht wurden, insbesondere bei der Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Bereitschaft zur allseitigen Stärkung der DDR, bei der politischen und organisatorischen Festigung der FDJ;
 - in der Bestimmung wesentlicher Bedingungen, die diese Prozesse fördern bzw. hemmen
 - und in der Erarbeitung bzw. Vorbereitung von Empfehlungen und Folgerungen für die vom X. Parlament zu beschließenden Dokumente zur kommunistischen Erziehung der Jugend.

Untersuchungspopulation:

ca. 7400 junge Werktätige (junge Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Intelligenz) aus den Bezirken Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Rostock;
ca. 2500 Studenten verschiedener Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Werktätige der angegebenen Bezirke und annähernd repräsentativ für die gesamte werktätige Jugend der DDR im Alter von 17 - 25 Jahren. Bei den Studenten erstreckt sich die Repräsentativität nur auf die einbezogenen Einrichtungen.

Konzeption:

Dr. P. Förster in enger Zusammenarbeit mit Genossen der Abt. Jugend im ZK der SED und der Abt. Jugendforschung im Zentralrat der FDJ.

Untersuchungsmethode:

Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen

Zeitpunkt der Untersuchung:

13. 5. 75 bis 15. 6. 75

Gesamtverantwortung:

Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Forschungsleiter:

Dr. sc. P. Förster

Methodik:

Dr. D. Schreiber, Dr. sc. W. Honnig, W. Dobschütz

Techn. Herstellung der Methodik:

R. Dietze

Organisation der Untersuchung:

Dr. H. Müller, H. Herzog; unter Mitarbeit von G. Jeltsch, K. Grotwald, H. Hellmuth

Statistische Aufbereitung:

Dr. R. Ludwig, H. Mittag; unter Mitarbeit von A. Buchmann, J. Hahnemann, D. Lindner, J. Ludwig, W. Munro

Die vielfältigen sozialpolitischen Maßnahmen von Partei und Regierung nach dem VIII. Parteitag der SED richten sich u. a. auf die Förderung junger Ehen und Familien. Bedeutender Bestandteil der Förderungsmaßnahmen ist die Gewährung von zinslosen Krediten an junge Eheleute und Familien für den Kauf, Bau oder die Erweiterung eines Eigenheimes bzw. für die Ausstattung der Wohnung. Diese Maßnahmen werden von den jungen Eheleuten sehr begrüßt und in Anspruch genommen. Junge Eheleute erfahren dadurch eine wesentliche Verbesserung ihrer materiell-finanziellen Lage. Dies ist vor allem am Eheanfang von hoher Bedeutung, da sich in dieser Zeit entscheidende Grundlagen für die gegenwärtige und künftige Ehegestaltung entwickeln, die sehr stark das Verhalten in anderen Kollektiven und Gemeinschaften der Gesellschaft mitbestimmen.

Im folgenden sollen einige ausgewählte Ergebnisse der Parlamentsstudie 1975, die im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Krediten durch junge verheiratete Berufstätige stehen, dargestellt werden.¹⁾

1. Allgemeine Angaben

Über die Hälfte der erfaßten verheirateten Berufstätigen (52 %) nahmen Kredite für junge Eheleute auf. Etwa ein Drittel (33 %) konnte keinen Kreditanspruch geltend machen, da die zur Inanspruchnahme geforderten Voraussetzungen (Ersthe, Höhe des gemeinsamen Einkommens unter 1400.- M, Alter beider Ehepartner bis 26 Jahre) nicht gegeben waren. Ein relativ kleiner Teil (15 %) verzichtete auf Kredite für junge Eheleute, weil sie sie nicht benötigen (7 %) oder weil sie alles aus eigener Kraft schaffen möchten (8 %).

Damit zeigt sich der hohe Anteil Jungverheirateter, der die erste Eheperiode unter günstigen materiell-finanziellen Bedingungen gestalten kann. Dies betrifft vor allem die re-

1) Die Auswertung bezieht sich auf den Fragebogen FAW 45 (879 verheiratete Berufstätige) bzw. auf den Fragebogen FAW 65 (798 verheiratete Berufstätige).

lativ kurz Verheirateten bzw. die in relativ jungem Alter Heiratenden. So nahmen 82 % der 18-21jährigen, 47 % der 22-24jährigen und nur noch 23 % der über 24jährigen Verheirateten Kre-dite in Anspruch. Hier äußert sich das hohe Interesse junger Eheleute an der Kreditnahme einerseits, andererseits auch, daß ein großer Teil der etwas älteren bzw. länger Verheirateten - bedingt durch die relative Kürze seit Inkrafttreten des Gesetzes über die Gewährung von Krediten an junge Eheleute - die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Kredite nicht mehr erfüllten. Deshalb bestätigten auch 54 % der über 24jährigen Verheirateten und 37 % der 22-24jährigen, Kredite nicht mehr beanspruchen zu können. Das traf nur für 10 % in der Altersklasse der 18-21jährigen Verheirateten zu. Damit kommen die Kredite vor allem den seit Inkrafttreten des Gesetzes Heiratenden bzw. den in jungem Lebensalter Heiratenden zugute. Dies hatte zur Folge, daß Kredite häufiger beansprucht wurden von jungen verheirateten Berufstätigen mit einem bzw. keinem Kind, während jene mit einem oder zwei Kindern verstärkt bestätigen, die Voraussetzungen für die Kreditaufnahme nicht mehr zu erfüllen (Tabelle 1).

Tab. 1: Inanspruchnahme der Kredite für junge Eheleute in Abhängigkeit von der Zahl der vorhandenen Kinder

- 1 Kredite in Anspruch genommen
- 2 Kredite nicht in Anspruch genommen, weil die Voraussetzungen nicht mehr vorhanden waren
- 3 Kredite nicht in Anspruch genommen, weil sie nicht gebraucht wurden
- 4 Kredite nicht in Anspruch genommen, weil alles aus eigener Kraft geschafft werden soll

	1	2	3	4
ohne Kind	62	21	7	10
1 Kind	50	36	6	8
2 Kinder	26	56	9	9

Der Anteil der Eheleute, der Kredite nicht benötigt (7 %) bzw. alles aus eigener Kraft schaffen will (8 %) ist relativ gering. Auch diese Angaben steigen mit zunehmendem Lebensalter. Hier dürfte neben dem höheren Lebensalter eine längere Ehedauer von Einfluß sein, so daß bestimmte materielle Bedingungen (z. B. entsprechender Wohnraum, Ausstattung der Wohnung) bereits weitgehend vorhanden sind. Kaum von Einfluß auf die Inanspruchnahme von Krediten für junge Eheleute ist die Tatsache, ob die jungen verheirateten Berufstätigen junge Arbeiter oder junge Angestellte sind bzw. der jungen Intelligenz angehören. So nahmen Kredite auf: 56 % der jungen Arbeiter, 50 % der jungen Angestellten und 50 % der jungen Intelligenz. Gegenüber den jungen Arbeitern (mit 29 %) bestätigen die jungen Angestellten und die junge Intelligenz (mit 37 bzw. 39 %) tendenziell häufiger, Kredite nicht mehr infolge Fehlens der im Gesetz geforderten Voraussetzungen beanspruchen zu können. Auch die Qualifikation der Befragten hat - insgesamt betrachtet - nur geringen Einfluß, ob die Eheleute Kredite beanspruchen oder nicht (Tabelle 2).

Tab. 2: Inanspruchnahme von Krediten in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation

	1	2	3	4 ¹⁾
ohne erlernten Beruf	53	32	4	11
Teilfacharbeiter	53	25	12	10
Facharbeiter	54	30	8	8
Meister	42	34	7	17
Fachschule	40	46	8	6
Hochschule	55	38	3	4

1) s. Tabelle 1

Verheiratete Berufstätige ohne erlernten Beruf, Teilfacharbeiter, Facharbeiter sowie Hochschulabsolventen machten etwa gleichhäufig von ihrem Kreditanspruch Gebrauch. Ihnen

gegenüber nahmen Meister und Fachschulabsolventen weniger häufig Kredite auf. Möglicherweise besteht bei jungen Meistern eine günstigere materiell-finanzielle Situation, denn sie betonen mit 17 % am häufigsten, alles aus eigener Kraft schaffen zu wollen. Dagegen bestätigen Fachschulabsolventen am stärksten, Kredite wegen fehlender Voraussetzungen nicht mehr beanspruchen zu können.

Vermutlich ist die Gruppe der Fachschulabsolventen - bedingt durch eine längere berufliche Tätigkeit vor Aufnahme des Studiums älter, so daß sich damit die Voraussetzungen, Kredite zu beanspruchen, verringern.

Somit besteht in der Regel in allen Qualifikationsgruppen ein ausgeprägtes Interesse, die Lebensbedingungen am Eheanfang durch Aufnahme von Krediten zu verbessern.

Wir untersuchen weiterhin, ob der Anteil junger verheirateter Berufstätiger, der Kredite in Anspruch nimmt, in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich ist (Energie/Brennstoffe, Chemie, Bauwirtschaft, Maschinen- und Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Leichtindustrie, Textilindustrie, Land-/Forstwirtschaft, Lebensmittelindustrie, Post-/Fernmeldewesen, Binnen-/Außenhandel, Gesundheitswesen, Dienstleistungen).

Die Ergebnisse weisen aus: Verheiratete Berufstätige der Wirtschaftszweige Energie/Brennstoffe (58 %), Elektrotechnik (59 %) bzw. Maschinen- und Fahrzeugbau (57 %) beanspruchen die diesbezüglichen sozialpolitischen Maßnahmen am häufigsten. Das zeigt sich vor allem jenen gegenüber, die in der Leichtindustrie (46 %), Textilindustrie (48 %) sowie in der Binnenhandel/Außenwirtschaft (46 %) tätig sind.

In der Bauwirtschaft Beschäftigte bestätigten mit 23 % am wenigsten, die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Krediten nicht zu erfüllen (gegenüber 32 % des Gesamtdurchschnitts). In dieser Berufsgruppe wird dafür häufiger betont, Kredite nicht zu benötigen (11 %) bzw. alles aus eigener Kraft schaffen zu wollen (12 %). Möglicherweise wird dieser Tatbestand durch günstige Verdienstmög-

lichkeiten nach der Arbeitszeit und höhere Eigenleistungen z. B. bei der Wohnraumbeschaffung erklärbar sein.

2. Materiell-finanzielle Situation (Wohnungssituation, Haushaltseinkommen)

2.1. Wohnungssituation

Eine eigene Wohnmöglichkeit sowie eine zweckentsprechende Einrichtung der Wohnung ist ein grundlegendes Bedürfnis junger Eheleute. Die gewährten Kredite zur Beschaffung der Wohnungseinrichtung bzw. einer Wohnmöglichkeit tragen diesem Bedürfnis Rechnung. So zeigen sich auch gewisse Zusammenhänge zwischen der Wohnsituation und der Inanspruchnahme von Krediten durch junge verheiratete Berufstätige (Tabelle 3).

Tab. 3: Inanspruchnahme von Krediten in Abhängigkeit von der Wohnsituation

	1	2	3	4 ¹⁾
Ein- bzw. Zweifamilienhaus (Eigentum)	47	31	11	11
Ein- bzw. Zweifamilienhaus (Miete)	56	28	6	10
Neubau	38	43	10	9
Altbau	51	30	15	4
Altbau mit Bad	55	33	6	6
Altbau ohne Bad	58	29	5	8

1) s. Tabelle 1

Die Ergebnisse weisen aus:

Junge verheiratete Berufstätige, die im Altbau oder in einem Ein- bzw. Zweifamilienhaus zur Miete wohnen, nehmen am häufigsten Kredite in Anspruch und bestätigen am wenigsten, Kredite nicht zu brauchen. Das wird vor allem jenen gegenüber deutlich, die in einem Neubau wohnen bzw.

- wenn auch nicht so ausgeprägt - ein eigenes Ein- oder Zweifamilienhaus besitzen. Damit erweisen sich die Wohnverhältnisse als nicht unbedeutend. Sie dürften jedoch nur ein gering wirkendes Kriterium sein, da z. B. die im Neubau Wohnenden, geringere Möglichkeiten bestätigen (wegen des Fehlens der geforderten Voraussetzungen), Kredite zu beanspruchen. Diese Ehepartner sind vermutlich älter bzw. länger verheiratet (zumal es auch einer gewissen Wartezeit bis zum Bezug einer Neubauwohnung bedarf), so daß die geringere Inanspruchnahme von Krediten weniger aus ihrer günstigen Wohnsituation selbst resultiert als aus den sich mit der Ehedauer bzw. dem Lebensalter verminderten Möglichkeiten, Kredite zu beanspruchen.

2.2. Haushaltseinkommen

Das Haushaltseinkommen hat für die Inanspruchnahme von Krediten durch junge Eheleute ebenfalls eine geringere Relevanz (Tabelle 4).

Tab. 4: Inanspruchnahme von Krediten in Abhängigkeit vom Haushaltseinkommen

Haushaltseinkommen	1	2	3	4 ¹⁾
bis 1000.- M	58	28	6	8
über 1000.- M	49	35	8	8

1) s. Tabelle 1

Durch die im Gesetz erfolgte Begrenzung des gemeinsamen Einkommens der Eheleute vermindern sich mit zunehmendem Haushaltseinkommen - als Tendenz aus der Tabelle ersichtlich - geringfügig die Möglichkeiten für junge Verheiratete, Kredite zu beanspruchen. Somit zeigt sich auch, daß die verheirateten Berufstätigen mit einem Haushaltseinkommen bis zu 1000.- M tendenziell etwas häufiger Kredite in Anspruch nahmen als diejenigen mit einem Haushaltseinkommen von über 1000.- M. Für den Entschluß, Kredite nicht

in Anspruch zu nehmen, ist das Haushaltseinkommen völlig bedeutungslos.

3. Auswirkungen der Kreditnahme auf einzelne Bereiche

3.1. Materiell-finanzielle Situation nach der Inanspruchnahme von Krediten

Die sozialpolitischen Maßnahmen, insbesondere die Kredite für junge Eheleute, tragen dazu bei, die materiell-finanzielle Situation am Ehebeginn zu verbessern, zumal in dieser Zeit in der Regel erhebliche finanzielle Aufwendungen notwendig sind. Infolgedessen sollen nun einige Vergleiche über den materiell-finanziellen Besitz zwischen den verheirateten Berufstätigen, die Kredite beanspruchten bzw. nicht beanspruchten, erfolgen.

Betrachtet man vorerst die Sparbeträge, so zeigt sich: Verheiratete Berufstätige, die Kredite aufnahmen und verheiratete Berufstätige, die keine Kredite mehr beanspruchen konnten, unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Sparbeträge nicht (Tabelle 5).

Tab. 5: Sparbeträge in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme von Krediten

Kreditnahme	Sparbeträge			
	keine	bis 1000.- M	1000.- bis 10000.- M	über 10000.- M
ja	11	31	54	4
nein (Voraussetzungen fehlten)	12	33	51	4
nein, brauchen wir nicht	4	27	55	14
nein, wir wollen alles aus eigener Kraft schaffen	4	22	70	4

Hier deutet sich bereits eine - durch Kredite bedingte - günstige finanzielle Situation an. Jene verheirateten Berufstätigen jedoch, die auf Kredite verzichteten, weil sie

"alles aus eigener Kraft schaffen" möchten bzw. Kredite nicht "brauchen", besitzen verständlicherweise - verglichen mit den beiden ersten Gruppierungen - höhere Sparbeträge. Besonders ausgeprägt zeigt sich das bei den Verheirateten, die angeben, Kredite nicht zu brauchen. Von diesen haben 14 % über 10000.- M gespart. Das sind weitaus mehr als alle anderen Verheirateten (4 %). So kann auch festgestellt werden, daß Verheiratete mit hohen Sparbeträgen eher auf Kredit verzichten, als Verheiratete mit niedrigen Sparbeträgen.

Interessante Aufschlüsse ergeben sich weiterhin bei der Analyse des Besitzes an wichtigen materiellen Gütern (PKW, Moped/Kleinfahrzeug/Motorrad, Waschmaschine, Fernseher, Kühlschrank, Wochenendhaus) (Tabelle 6).

Tab. 6: Besitz an materiellen Gütern in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme von Krediten

Kreditnahme	Besitz an					
	PKW	Zwei- rad- fahr- zeug	Wasch- ma- schine	Fern- seher	Kühl- schrank	Wochen- end- grund- stück
ja	21	47	75	87	87	11
nein (Voraussetzungen fehlten)	19	44	78	90	91	13
nein, brauchen wir nicht	48(1)	42	86	98	95	13
nein, wir wollen alles aus eigener Kraft schaffen	26	55	86	96	92	8

Wie die Tabelle zeigt, sind die jungen Haushalte im allgemeinen wie auch im besonderen die der Kreditnehmenden, bereits sehr gut mit materiellen Gütern, vor allem mit technischen Haushaltsgeräten ausgestattet. Vergleicht man mit dem Ausstattungsgrad der DDR-Haushalte (1974)¹⁾ (Kühlschränke: 80,1 pro 100 Haushalte; Waschmaschinen: 70,0 pro 100 Haushalte), so sind die jungen Verheirateten bereits besser

1) Die Frau in der DDR, Fakten und Zahlen, Berlin 1975

ausgestattet. Dies ist als sehr positiv zu bewerten, zumal die Eheleute damit bessere Voraussetzungen haben, berufliche und familiäre Pflichten zu vereinen.

Bei der weiteren Betrachtung fällt auf, daß wiederum keine Unterschiede hinsichtlich des Besitzes an den genannten Gütern, zwischen jenen, die Kredite in Anspruch nahmen und jenen, die sie wegen Fehlens der Voraussetzungen nicht mehr beanspruchen konnten, zu beobachten sind. Hier bestätigt sich ebenfalls der günstige Start in materieller Hinsicht, der durch die Möglichkeit zur Inanspruchnahme von Krediten mitbedingt ist.

Trotz allem zeigt sich - ebenso wie bei der Betrachtung der Sparbeträge -, daß die verheirateten Berufstätigen, die Kredite nicht in Anspruch nehmen wollen, in der Regel zu jenen gehören, die am besten mit den genannten materiellen Gütern ausgestattet sind. Dies betrifft wiederum vor allem diejenigen, die angeben, Kredite nicht zu brauchen. In der Hälfte dieser Haushalte ist z. B. ein PKW vorhanden (48 % bei einem Durchschnitt von 23 %). Auch der Ausstattungsgrad dieser Haushalte mit Waschmaschinen, Fernsehern und Kühlschränken ist tendenziell höher. Auch hier dürfte sich wiederum bestätigen, daß bei einer besonders günstigen materiell-finanziellen Situation auf Kredit verzichtet wird.

Die großzügigen sozialpolitischen Maßnahmen führen, wie die eben dargestellte Analyse der materiell-finanziellen Situation ergab, zu einer Verbesserung des Lebensstandards in der jungen Ehe oder Familie. Erstaunlicherweise jedoch - befragt man die Eheleute nach ihren Erfahrungen über die Verbesserung des Lebensstandards der Familie in den letzten zwei Jahren - zeigen sich keine nennenswerten Zusammenhänge mit der Inanspruchnahme von Krediten (Tabelle 7).

Tab. 7: Erfahrungen über die Verbesserung des Lebensstandards der Familie in den letzten zwei Jahren in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme von Krediten

Ich habe in den letzten zwei Jahren persönlich die Erfahrung gemacht, daß sich der Lebensstandard meiner Familie verbessert hat. Das stimmt				
Kredite in Anspruch genommen	1 voll-kommen	2 mit gewissen Einschränkungen	3+4 kaum, überhaupt nicht	5 kann ich nicht beurteilen
ja	51	37	10	2
nein (Voraussetzungen fehlten)	54	34	11	1
nein (brauchen wir nicht)	64	29	6	1
nein (wollen alles aus eigener Kraft schaffen)	43	46	8	3

Es fällt lediglich auf, daß diejenigen, die Kredite nicht brauchen, am ausgeprägtesten persönliche Erfahrungen über die Verbesserung des Lebensstandards der Familie äußern! Da diese gleichzeitig materiell am besten ausgestattet sind, so ist anzunehmen, daß zwar die materiell-finanzielle Situation auf das Erleben einer Verbesserung des Lebensstandards der Familie großen Einfluß hat, jedoch nicht gleichermaßen die Inanspruchnahme von Krediten. Hier zeigen sich offensichtlich gewisse Mängel bei der Wertschätzung der Kredite durch die jungen Eheleute selbst.

3.2. Politisch-ideologische Einstellungen und gesellschaftliche Aktivitäten nach der Inanspruchnahme von Krediten

Positive politisch-ideologische Einstellungen sind wesentliche Bedingungen einer sozialistischen Persönlichkeit. Inwieweit sich Zusammenhänge zwischen der Inanspruchnahme von Krediten und einigen politisch-ideologischen Einstellungen zeigen, ist aus Tabelle 8 ersichtlich.

Tab. 8: Politisch-ideologische Einstellungen (vollkommene Zustimmung) und Inanspruchnahme von Krediten

- 1 die Sowjetunion ist unser bester Freund
- 2 zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben
- 3 ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt
- 4 das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert
- 5 die sozialistische Weltanschauung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen
- 6 ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein

Inanspruchnahme von Krediten	1	2	3	4	5	6
ja	61	32	47	70	57	56
nein (Voraussetzungen fehlten)	65	33	61	73	58	60
nein (brauchen wir nicht)	65	32	50	72	58	57
nein (wollen alles aus eigener Kraft schaffen)	69	29	44	68	52	52

Die tabellarisch dargestellten Ergebnisse zeigen - insgesamt betrachtet - wenig Unterschiede zwischen den Eheleuten, die Kredite in Anspruch nehmen, nicht mehr in Anspruch nehmen können (aufgrund des Alters, einer eventuellen Zweitehe bzw. des über 1400.- M liegenden Einkommens) oder auf Kredite verzichten. Tendenziell bekennen sich jedoch jene

Eheleute, die Kredite nicht mehr in Anspruch nehmen können, am ausgeprägtesten zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung. ~~Hier dürfte das höhere Durchschnittsalter~~ dieser Gruppierung im Sinne einer klareren und bewußteren politischen Haltung wirksam sein. Die Inanspruchnahme von Krediten wirkt sich somit - beim Vergleich mit den anderen Gruppierungen - nicht direkt, nicht automatisch auf eine deutlich erkennbare positive Entwicklung politisch-ideologischer Grundhaltungen aus. Zieht man jedoch den sich bei Jungendlichen nach dem VIII. Parteitag zeigenden markanten Fortschritt des politischen Bewußtseins in Betracht, so ist anzunehmen, daß auch die sozialpolitischen Maßnahmen für junge Ehen und Familien - ob sie in Anspruch genommen wurden oder nicht - ein im allgemeinen begünstigender Faktor bei der Ausprägung und Stabilisierung entsprechender politisch-ideologischer Einstellungen sind.

Weiterhin soll - als ein Kriterium der gesellschaftlichen Aktivität - die Beteiligung der jungen verheirateten Berufstätigen an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen betrachtet werden: Auch hier gibt es keine Unterschiede zwischen jenen, die Kredite in Anspruch nehmen (82 %), nicht mehr in Anspruch nehmen können (80 %) bzw. alles aus eigener Kraft schaffen möchten (79 %). Somit zeigen die kreditnehmenden jungen verheirateten Berufstätigen keine besonders ansteigende gesellschaftliche Aktivität, insbesondere bei der Beteiligung an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen. Im Vergleich zu den eben genannten Gruppierungen beteiligen sich jene, die Kredite nicht brauchen (also die, die materiell-finanziell mit am besten ausgestattet sind) am wenigsten an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen (67 %). Hier äußert sich auch, daß eine besonders günstige materiell-finanzielle Situation nicht automatisch zu einer höheren gesellschaftlichen Aktivität führt.

3.3. Lebensziele (einschließlich Kinderwunsch) nach der Inanspruchnahme von Krediten

Die Lebensziele junger verheirateter Berufstätiger sind ein bedeutender Ausdruck ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Neben Zielen, die sich auf die gegründete Ehe und Familie richten (ein glückliches Familienleben führen, wird als höchst bewertetes Ziel geäußert), erhalten weitere gesellschaftlich wertvolle Ziele hohe Bedeutung. Diese richten sich vor allem auf die eigene berufliche Entwicklung (sich beruflich vervollkommen), auf hohe Aktivitäten im Arbeitsprozeß (in der Arbeit viel leisten) sowie auf das Ziel, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen.

Die Lebensziele der Eheleute, die Kredite in Anspruch nahmen, stimmen in der Regel mit jenen, die sie aufgrund des Fehlens der erforderlichen Voraussetzungen nicht mehr beanspruchen konnten, überein (Tabelle im Anhang). Beide Gruppierungen erstreben in etwa der gleichen Ausprägung folgende Lebensziele: eine leitende Funktion ausführen, sich beruflich zu vervollkommen, wie ein Kommunist leben und handeln, sich politisch zu betätigen. Etwa gleiche Bedeutung haben für sie auch auf materielle Werte gerichtete Lebensziele (möglichst viel Geld verdienen; größeres Eigentum erwerben), obwohl diese Ziele für die kreditnehmenden Eheleute verständlicherweise (Rückzahlungsverpflichtungen) noch etwas bedeutungsvoller sind. Die weitgehende Übereinstimmung der Lebensziele ist vor allem deshalb als positiv zu bewerten, weil die kreditnehmenden Eheleute in der Regel jünger sind und somit ihre Aufmerksamkeit und Aktivität bereits frühzeitig auf die Realisierung gesellschaftlich wertvoller Ziele gerichtet ist.

Betrachtet man weiterhin jene Eheleute, die Kredite nicht beanspruchen (weil sie sie nicht brauchen bzw. weil sie alles aus eigener Kraft schaffen möchten), so bestätigen auch sie in der Regel nahezu übereinstimmende Lebensziele. Beim Vergleich mit den ersten beiden Gruppierungen fällt lediglich auf, daß die Ziele: sich beruflich zu vervollkommen; in der Arbeit viel leisten; dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen - etwas geringer ausgeprägt sind.

Weiterhin bestätigen Verheiratete, die ~~alles~~ aus eigener Kraft schaffen wollen, am häufigsten das Ziel, möglichst ~~viel Geld zu verdienen~~. Dies ist insofern ein etwas problematisches Ergebnis, weil bei ihnen die auf berufliche Leistungsfähigkeit gerichteten Lebensziele etwas geringer ausgeprägt sind, also materielle Ziele stärker im Vordergrund stehen.

Von zentraler Bedeutung ist weiterhin die Frage, ob sich die sozialpolitischen Maßnahmen, insbesondere die Kredite für junge Eheleute, positiv auf den Wunsch nach Kindern auswirken. Die Ergebnisse sind aus der Tabelle 9 ersichtlich.

Tab. 9: Kinderwunsch in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme von Krediten

Inanspruchnahme von Krediten	Kinderwunsch						Ø
	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 und mehr Kinder	kein Kind	noch nicht im klaren	
ja	23	66	4	2	1	4	1,84
nein (Voraussetzungen fehlten)	29	60	5	1	-	5	1,77
nein (brauchen wir nicht)	29	48	5	3	3	12	1,78
nein (wollen alles aus eigener Kraft schaffen)	28	58	1	1	3	9	1,72

Anhand verschiedener Untersuchungen des ZIJ läßt sich nachweisen, daß seit 1970 der Kinderwunsch relativ konstant geblieben ist. Auch aus der vorliegenden Tabelle ist kein entscheidender Anstieg des Kinderwunsches bei den kreditnehmenden Verheirateten ersichtlich. Materielle Maßnahmen allein dürften somit keine wesentlichen Determinanten des Kinderwunsches sein.

Trotz allem dürften folgende Ergebnisse darauf hindeuten, daß Kredite den Kinderwunsch positiv stimulieren:

1. Kreditnehmende Eheleute äußern am häufigsten den Wunsch nach einer Zweikindfamilie (66 %). Dies kommt vor allem jenen gegenüber zum Ausdruck, die angeben, Kredite nicht zu brauchen. Hier haben nur 48 % den festen Wunsch nach zwei Kindern, während relativ viele (12 %) diese Frage noch nicht entschieden haben.

2. Junge Eheleute äußerten 1973 einen durchschnittlichen Kinderwunsch von 1,64. Er war am niedrigsten bei noch kinderlosen Eheleuten, von denen sich z. B. 8 % keine Kinder wünschten. Die kreditnehmenden Eheleute der vorliegenden Untersuchung sind am häufigsten kinderlos, ohne daß dieser Tatbestand im Kinderwunsch (verglichen mit den anderen Gruppierungen) zum Ausdruck kommt.

Kredite für junge Eheleute erweisen sich anhand der vorliegenden Untersuchung nicht als bedeutender Einflußfaktor für den Kinderwunsch. Diese materiellen Maßnahmen dürften sich jedoch erstens fördernd auf die Realisierung eines Kinderwunsches auswirken, zweitens zu einer schnelleren Realisierung eines Kinderwunsches beitragen und drittens günstige Bedingungen für das Aufwachsen der Kinder schaffen - also insgesamt Auswirkungen haben, die nicht unmittelbar im Kinderwunsch ihren Ausdruck finden.

4. Zusammenfassung

Die dargestellten Ergebnisse lassen folgende Schlußfolgerungen zu:

1. Die Gewährung von Krediten für junge Eheleute ist - als Teil des sozialpolitischen Programms nach dem VIII. Parteitag - eine Maßnahme, die von den jungen verheirateten Berufstätigen für die die im Gesetz geltenden Voraussetzungen zutreffen, relativ häufig in Anspruch genommen wird. Die Inanspruchnahme erfolgt nahezu unabhängig von der beruflichen Position, insbesondere vom Qualifikationsniveau bzw. von der Tatsache, ob die Verheirateten junge Arbeiter oder junge Angestellte sind bzw. der jungen Intelligenz

angehören. Auch die konkrete materiell-finanzielle Situation, dargestellt an den Wohnbedingungen sowie am Haushaltseinkommen beeinflussen die Tatsache, ob die jungen Verheirateten Kredite beanspruchen oder nicht, nur geringfügig. Verheiratete, die jedoch auch ohne Kredite materiell-finanziell besonders gut ausgestattet sind (obwohl dies nur für den kleinen Teil derjenigen, der Kredite nicht beansprucht, zutrifft) verzichten am ehesten auf ihren Kreditanspruch. Von starkem Einfluß dagegen erweist sich das Lebensalter der Verheirateten, denn mit zunehmendem Lebensalter vermindern sich die Chancen erheblich, Kredite beanspruchen zu können. Das ist einerseits darauf zurückzuführen, daß diese Maßnahmen erst relativ kurz wirksam sind, daß sich aber auch andererseits für die nicht so zeitig Heiratenden die Chancen erheblich verringern, die im Gesetz geforderten Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der Kredite, zu erfüllen. Vermutlich ist diese Tatsache weniger durch die Höhe des Haushaltseinkommens bzw. durch eine Zweitehe bedingt, als durch die mit steigendem Lebensalter stärker hervortretenden Altersdifferenzen der Partner, eine vorwiegend junge verheiratete Frauen nachteilig betreffende Erscheinung.

2. Durch Kredite hat sich offensichtlich die materiell-finanzielle Situation der verheirateten Berufstätigen verbessert. Trotz des vergleichsweise niedrigen Durchschnittsalters der Kreditnehmenden sind sie zeitig mit einigen relativ hochwertigen materiellen Gütern ausgestattet. Ihre Ausrüstung mit einigen technischen Haushaltsgütern (Kühlschrank, Waschmaschine) liegt bereits frühzeitig über dem DDR-Durchschnitt. Dieser Tatbestand ist vor allem deshalb zu beachten, weil durch diese Geräte eine Rationierung der Hausarbeit möglich ist, die zu einer besseren Vereinbarung beruflicher und familiärer Aufgaben beitragen kann.

3. Die Ergebnisse zeigen weiterhin keinen durch die Kreditnahme selbst bedingten spezifischen und hervorstechenden Einfluß auf die Entwicklung politisch-ideologischer Einstellungen. Da jedoch seit dem VIII. Parteitag ein markanter Fortschritt bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Be-

wußtseins der Jugendlichen erfolgte, dürften auch solche Maßnahmen, wie materielle Vergünstigungen für junge Eheleute - ob sie in Anspruch genommen wurden oder nicht - ein dieses Ergebnis mitbestimmender Faktor sein.

Auch die Lebenspläne der jungen Verheirateten - einschließlich des Kinderwunsches - werden ebenfalls von der Tatsache der Inanspruchnahme von Krediten nicht wesentlich beeinflusst. Offensichtlich gehören jedoch die kreditnehmenden Verheirateten - verglichen mit jenen, die keinen Kredit aufnehmen wollen - zu den Eheleuten mit den positivsten Lebenszielen, vor allem hinsichtlich wertvoller beruflicher und gesellschaftlicher Ziele (sich beruflich vervollkommen, in der Arbeit viel leisten, dem Sozialismus nach besten Kräften dienen).

Der Kinderwunsch wird durch Kredite zwar nicht direkt beeinflusst, aber insgesamt positiv stimuliert. Vor allem dürfte sich durch Kredite die Wahrscheinlichkeit erhöhen, einen Kinderwunsch zu realisieren bzw. sich für eine Mehrkinderfamilie (vor allem Zweikindfamilien) zu entscheiden.

Die Ergebnisse unserer Untersuchung weisen darauf hin, daß der Einfluß von Krediten sehr differenziert zu betrachten ist. Manche Annahmen, die man mit Selbstverständlichkeit erwartet, haben sich nicht oder nur in einem sehr geringen Grade bestätigen lassen. Das Leben und Handeln der jungen Eheleute - wie unserer Jugend überhaupt - ist von vielen wesentlichen Bedingungen und Einflüssen determiniert. Diese wirken immer komplex.

Tab.: Lebensziele in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme von Krediten
Auszug: "Dieses Ziel hat für mich 1 sehr große Bedeutung
2 große Bedeutung

	eine lei- tende Funktion ausüben		möglichst viel Geld verdienen		sich be- ruflich vervoll- kommen		in der Ar- beit viel leisten		größeres Eigentum erwerben		dem So- zialis- mus nach besten Kräften dienen		wie ein Kommunist leben und handeln		ein glück- liches Fami- lien- leben führen		sich poli- tisch betä- tigen	
Inanspruch- nahme von Krediten	1		1		1		1		1		1		1		1		1	
ja	9	24	26	43	42	42	35	56	20	27	25	42	15	30	88	12	11	26
nein (Vor- aussetzungen fehlten)	7	20	21	37	38	45	36	53	14	31	26	44	15	35	91	8	13	25
nein (brau- chen wir nicht)	7	21	16	45	24	55	25	59	20	32	18	36	13	30	82	12	11	20
nein (wol- len alles aus eigener Kraft schaf- fen)	6	18	31	38	28	49	28	63	14	33	19	49	17	27	88	11	7	20